

Fördergelder der Europäischen Union für eine Scheune mit internationalem Flair

Friedensau hat dank Leader-Projekt eine neue Stätte für Kultur und Geschichte

In Friedensau ist am Sonntag eine neue Museums- und Kulturscheune ihrer Bestimmung übergeben worden. Bereits das kleine Festprogramm machte klar, dass der Ort viele kulturelle Ereignisse bereithalten wird.

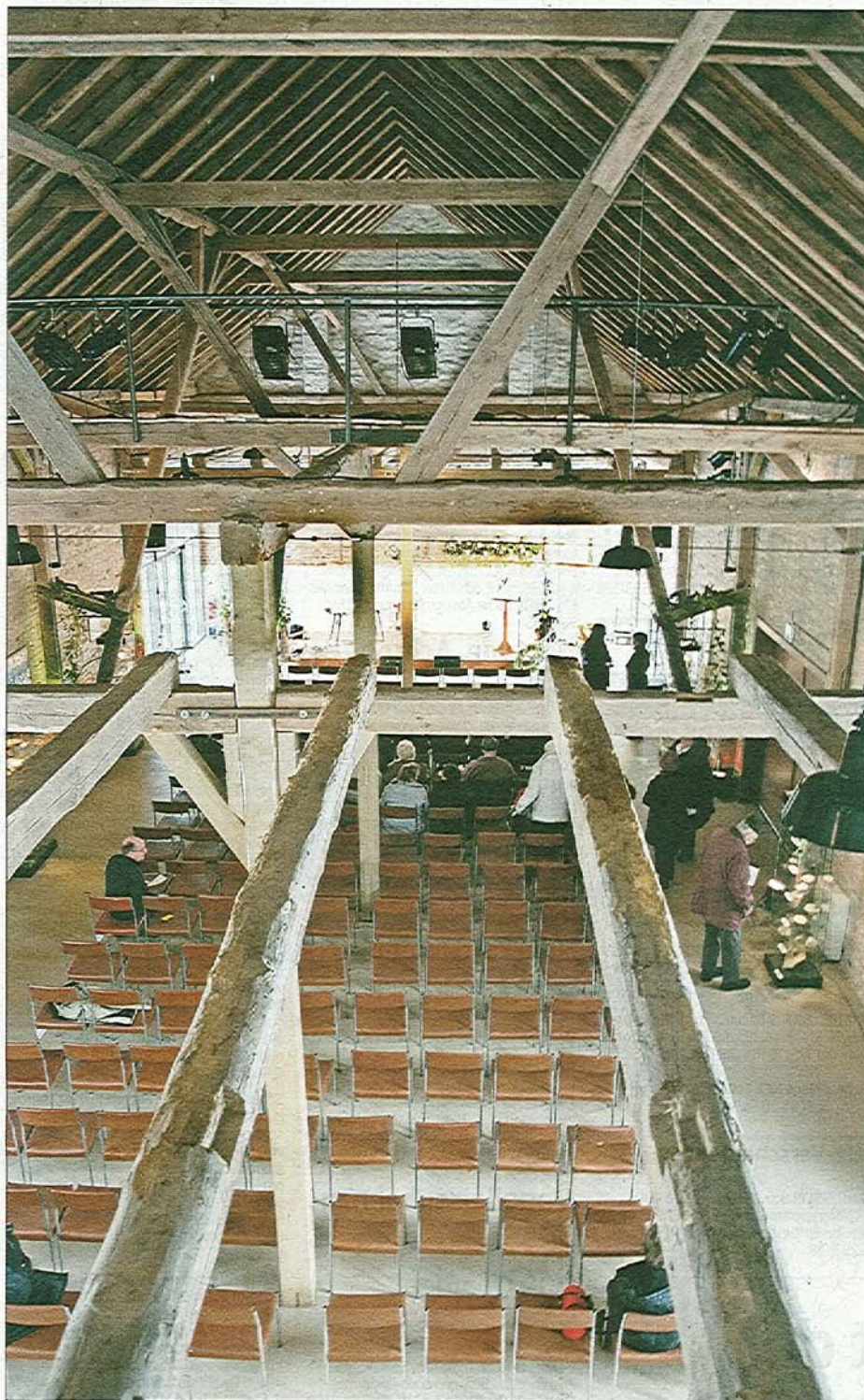
Von Stephen Zechendorf
Friedensau • Über Jahre hinweg wurde die alte Scheune als Lageraum genutzt, und selbst diese Funktion musste immer mehr in Frage gestellt werden. Zu auffällig war sie auf dem alten Gelände der einstigen „Klappermühle“. Bereits im Jahr 2002 gab es aber schon Überlegungen, wie die Scheune an historischer Stelle genutzt werden könnte. Schon vor exakt 100 Jahren war die erste Scheune der „Klappermühle“ abgetragen und später an selber Stelle eine neue gebaut worden. Mit Hilfe des Leader-Projektes konnte diese auch nicht mehr neue Scheune nun umfassend restauriert und einer neuen Bestimmung zugeführt werden.

„Wo wenn nicht hier sind europäische Mittel sinnvoll eingesetzt?“

Heinz Vierenklee, LAG-Chef

Nachdem das Projekt Aufnahme in die Lokale Arbeitsgruppe (LAG) Mittlere Elbe - Fläming gefunden hatte, konnten von den insgesamt 216 100 Euro als Gesamtsumme etwa 60 Prozent Fördergelder aus EU-Töpfen beigesteuert werden. Der große ebenerdige Freiraum bietet Platz für vielfältige Veranstaltungen, in einem Giebelbereich wurde eine Empore abgeteilt, die Raum für das Museum bietet.

„Wo wenn nicht hier sind europäische Mittel sinnvoll eingesetzt?“, befand Heinz Vierenklee, Vorsitzender der LAG Mittlere Elbe - Fläming. Er hob die internationale Ausrichtung der Theologischen Hochschule und die Missionarschule hervor, welche hier vor



Blick von der offenen Museumsempore über den Zuschauerraum bis ganz nach hinten zur Bühne: In Friedensau ist eine alte Scheune zu Museum und Kulturstätte umgebaut worden. Foto: Stephen Zechendorf

über 110 Jahren errichtet worden war. Studierende aus aller Herren Länder leben zeitweise in dem Ort bei Möckern.

Mit dem kulturellen Angebot sollen nicht nur die Menschen in Friedensau angesprochen werden, sondern auch die Kulturinteressierten in der Region, machte Roland Nickel, der Geschäftsführer der Anstalten Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, deutlich. Er lobte dabei die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Möckern. Der neu entstandene Raum in alter Außenhaut soll künftig auch touristischer Anziehungspunkt werden. Dazu beitragen dürfte das geplante Museum, das in der restaurierten Scheune einen festen Platz finden soll.

Gezeigt werden sollen hier künftig auch Exponate, die die Geschichte Friedensaus und seiner Einrichtungen behandeln. In einer der bereits gefüllten Vitrienen findet sich neben afrikanischen Kulturzeugnissen auch die Pressform für Seife, die hier früher hergestellt wurde. Alte Aufzeichnungen früherer Studierenden finden sich ebenfalls. So auch die Anweisung der Leitung, dass männliche und weibliche Studenten nicht gemeinsam (auch nicht in Gruppen) das Gelände verlassen sollen - um bösen Anschein zu meiden.

Möckerns Stadtbürgermeister Frank von Holly war voll des Lobes über Friedensau: „Friedensau ist zeitgemäßes Leben in einer großen Vielfalt und ein Kleinod.“

Prof. Friedbert Ninow, der Rektor der Theologischen Hochschule, befand: „Diese Scheune macht die Kulturgeschichte Friedensaus deutlich und wird selbst Bestandteil von ihr. Ich bin sicher, dass auch der jährlich stattfindende ‚Abend der Kulturen‘ der Studenten hier stattfinden wird.“

Schon für den Sommer wird die Einweihung des zweiten Leader-Projektes in Friedensau erwartet: Gleich gegenüber der Scheune soll ein Laden mit einem Café eröffnet werden. Eine weitere Idee sieht vor, auch den dazwischenliegenden Platz mit Leader-Förderung neu zu gestalten.